

# „Park Sentmaring“

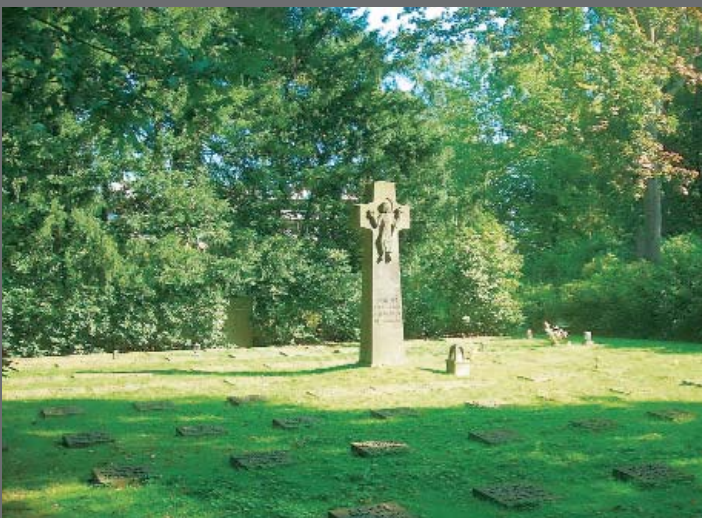
Ein wunderschöner Park steht vor der Wiederauferstehung. Der alte Baumbestand schafft Strukturen, die man so in anderen Münsteraner Parks nicht findet.



*Das Eingangstor an der Weseler Straße*



*Der Mittelweg ist schon etwas verwildert*



*Kleiner Friedhof für Patres des Jesuitenordens*



*Ortstermin im Park*



*Einladende Wiesenflächen...*



*...und alter Baumbestand wechseln sich ab*



# Komm in den totgesagten Park

## Verwunschen zeitlos: Park Sentmaring



**Münster – Stadt der Gärten und Parks. Doch ausgerechnet dem fraglos schönsten Park der Stadt ging es einige Jahre gar nicht gut. Das soll sich nun ändern und das prächtige Tor an der Weseler Straße bald als Entree für ein gärtnerisches Juwel dienen. draußen!-Autor Michael Heß schreibt über ein zauberhaftes Stück Münster vor der Wiederauferstehung.**

„Komm in den totgesagten park und schau: Der schimmer ferner lächelnder gestade...“ Es sind diese betörend schönen Zeilen des deutschen Dichters Stefan George, die in den Sinn kommen, sobald man den Park Sentmaring betritt und damit ein Jüngerer unbekanntes Stück Münster. Denn Ende 1928 erwarben die Jesuiten nach jahrzehntelanger Abwesenheit im „Rom des Nordens“, (so eine alte Bezeichnung für Münster), das bis dahin zu profanen Wohnzwecken dienende Haus Sentmaring. Richtig glücklich wurde der Orden mit der Immobilie aber nie. Mehrfach stand die Anlage dicht vor einem Verkauf. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zweckentfremdet genutzt (die Nazis verwiesen die Patres 1941 der Stadt und dem Münsterland) und der Mangel an Novizen nach 1945 beförderte Überlegungen des Ordens zur Aufgabe zusätzlich. Zuletzt diente Haus Sentmaring bis 2003 als Altenheim der Norddeutschen Ordensprovinz; schon heute, nur wenige Jahre nach dem Abbruch, erinnert nichts mehr an das Kloster.

Erhalten blieb der wunderschöne Park, der sich räumlich in drei Teile gliedert. Der nördliche Teil hin zur Prinz-Eugen-Straße ist der historische Klosterpark. In der Mitte schließt sich eine bereits verwilderte Wegachse an, die am unter

Denkmalschutz stehenden Tor auf die Weseler Straße mündet. Der südlichste Teil hin zur WLG-Bank ist dagegen seit langem öffentlich zugänglich und dient als Spielplatz und Liegewiese. Im mittleren Teil befindet sich ein wunderschöner kleiner Friedhof für Patres des Jesuitenordens. Darunter auch das Grab des 1992 verstorbenen Paters Leppich, der zeitweise im Haus Sentmaring wohnte. Dicht daneben befindet sich ein ehemaliger Fischteich, der aber längst trocken fiel. Dabei wird es wegen des heute zu niedrigen Grundwasserspiegels leider auch bleiben. Insgesamt bedeckt Park Sentmaring eine Fläche von etwas mehr als fünfzehn Hektar. Etwa die Hälfte davon ist Wiese, ein Sechstel wird vom Baumbestand belegt. Darunter befinden sich etliche botanische Raritäten wie Säuleneichen, Schirmmagnolien, Strauchkastanien und Sumpfyzypressen. Viele der Bäume sind außerdem als Naturdenkmäler ausgewiesen. Jedes Frühjahr bieten außerdem die ausgedehnten Narzissenbestände ein eindrucksvolles Bild. Es scheint, Stefan George hätte seine berühmten Zeilen im Park Sentmaring formulieren können: „Der reinen wolken unverhofftes blau / Erhellte die weiher und die bunten pfade.“

„Doch die ganze Pracht hat sichtbar gelitten. Bereits in den letzten Jahren der Jesuiten stand die Pflege nicht mehr ganz oben auf der Prioritätenliste. Nach dem Abbruch von Haus Sentmaring 2003 und dem Wegzug der Jesuiten verwilderte das Terrain weiter. Den Rest erledigte Orkan Kyrill am 18. Januar 2007. Dem Sturm fielen unter anderem die Bäume an einer der zentralen Wegeachsen zum Opfer; die wenigen Überlebenden weisen seitdem mehr oder minder starke Schäden auf. Streckenweise ist der vorhandene Baumbestand arg zerzaust; selbst einem Laien springen die

Lücken ins Auge. Von allen Seiten führen hässliche Trampelpfade auf das halböffentliche Gelände, an manchen Stellen liegt entsorgter Müll.

„Zeit zum Handeln also, doch verzögerte sich die Sache aus finanziellen Gründen über Jahre. Erst durch überschüssige Mittel der Aktion Bürgerspender zur Wiederherstellung der Promenade im Bereich des Hindenburgplatzes nach dem Orkan Kyrill sowie aus Zuwendungen weiterer Spender rücken die städtischen Absichten in greifbare Nähe. Im März 2008 beschließt der Rat dann förmlich die Herrichtung und Öffnung des ehemaligen Klosterareals. Im Juli 2008 beschreibt die städtische Beschlussvorlage V 538/2008 die Sache genauer und skizziert für die kommenden Jahre drei Bauabschnitte. Unter anderem sind Zugänge herzurichten und neue Sitzmöglichkeiten zu schaffen. Die vor Jahren provisorisch befestigten Wege bedürfen einer Instandsetzung (das Wegenetz im Park umfasst insgesamt etwa zwei Kilometer!) und die Blickachsen des historischen Parks müssen den heutigen Gegebenheiten behutsam angepasst werden. Nach einer ersten Beratung treffen sich die Mitglieder der Bezirksvertretung Mitte am 28. August mit Mitarbeitern des Grünflächenamtes vor Ort, um die weiteren Maßnahmen konkret zu besprechen.

„Worum geht es genau? Gregor Determann vom Grünflächenamt gibt gerne Auskunft. Der Landschaftsarchitekt ist begeistert: „Der alte Baumbestand schafft Strukturen, die man so in anderen Münsteraner Parks nicht findet“ umreißt er die Besonderheit des Klosterparks. Letztendlich gilt es, sich durch „mehr Licht, Wiese und Landschaft“



Markante Baumriesen mit ihrem solitären Charakter...



...drücken dem Park ihren Stempel auf

dem ursprünglichen Zustand weitgehend anzunähern. Als Planungsziel formuliert Determann, „die besondere Eigenart dieser Parkanlage zu erhalten und gestalterisch weiter zu entwickeln.“ In der Praxis meint das vor allem einen kräftigen Rückschnitt von Wildwuchs. Markante Baumriesen sollen durch den Wegfall des Gestrüpps ihren solitären Charakter zurückerhalten und dem langsam wieder entstehenden Landschaftspark ihren Stempel aufdrücken. In einer für Verwaltungstexte ungewöhnlich poetischen Sprache spricht die Vorlage unter anderem davon, „die Ruhe des Ortes und das Spiel von Laub und Wolken auf sich wirken“ lassen zu können. Im Detail ist das längst nicht so einfach, denn durch den Abriss des Klosters fehlt ein zentraler Bezugspunkt der Parkgestaltung. Durch den Bau von Pergolen und Sitzgruppen muss die strukturelle Balance ganz vorsichtig neu geschaffen werden – es ist eine gänzlich andere Situation als in völlig neu zu schaffenden Parkanlagen. Es ist aber gerade dieser hohe Anspruch, der die städtischen Grünflächenplaner reizt.

Als besonders wichtig wird die Schaffung geeigneter und behindertengerechter Zugänge eingestuft. Bisher führen nur Trampelpfade auf das Gelände; das denkmalgeschützte Tor an der Weseler Straße ist stets geschlossen. Auch diese Baumaßnahmen fallen umfangreicher aus als der Augenschein zunächst hergibt. Denn der Park liegt an manchen Stellen bis zu zweieinhalb Meter tiefer als der Bürgersteig, was wegen des dichten Gestrüpps hin zur Weseler Straße zunächst nicht auffällt.

Die Fülle an klugen Gedanken zum künftigen Park beeindruckt. Andererseits möchte man aber auch der grünen Bezirksvertreterin Silke Rommel beipflichten zu ihrem halb scherzhaften Seufzer, man könne den Park doch auch sich selber überlassen und trefflich studieren, was passiert. Tatsächlich atmet der zerzauselte Park etwas verwunschen Zeitloses, beeindruckt er durch seine gestalterische Ruhe, zu der die Sturmschäden bemerkenswert spannungsreiche Kontrapunkte setzen. Es sind diese, nicht einmal unharmonischen Spannungsbögen, die den Park heute so unverwechselbar machen. Unterm Strich sind sich aber alle Bezirksvertreter einig: der Park wird durch die Umgestaltung noch dazu gewinnen. Die Münsteraner dürfen sich schon heute zu Recht freuen.

Ein wunderschöner Park steht vor der Wiederauferstehung. Lassen wir deshalb zum Ende nochmals Stefan George zu Wort kommen: Vergiss auch diese letzten astern nicht / Den purpur um die ranken wilder reben / Und auch was übrig blieb von grünem leben / Verwinde leicht im herbstlichen gesicht. d

## Glossar

### Jesuiten (*Societas Jesu, SJ*)

1534 gegründeter Orden, dessen Mitglieder sich zu besonderer Treue gegenüber dem Papst verpflichten. In Deutschland hat der Orden zur Zeit etwa 420 Mitglieder.

### Pater Leppich (1915 – 1992)

Eigentlich Johannes Leppich. Pater des Jesuitenordens und Wanderprediger. In den 50er und 60er Jahren sehr populärer Mitbegründer der Telefonseelsorge und Förderer der katholischen Laienbewegung.

### Säuleneiche (*Quercus robur*)

Seltene, sehr langsam wachsende Säulenform der Stieleiche, die etwa 25 Meter Höhe erreicht.

### Stefan George (1868 – 1933)

Bedeutender deutscher Lyriker, der dem Symbolismus nahe stand. Der so genannte „George-Kreis“ beeinflusste das deutsche Geistesleben seiner Zeit außerordentlich stark. Die Zeilen sind dem Gedicht „Komm in den totesagten Park“ von 1897 entnommen. Die eigenwillige Schreibweise und Interpunktion entsprechen dem Original.

### Strauchkastanie (*Aesculus parviflora*)

Aus Nordamerika stammender Laub abwerfender Strauch, der solitär etwa vier Meter Höhe erreicht.